

► ERIK HOOPS

Von Manuskripten und Druckwerken

Die wissenschaftliche Redaktion des Deutschen Schiffahrtsmuseums

Im Jahr 1971, vier Jahre vor Eröffnung des Ausstellungsbetriebs, nahm am Deutschen Schiffahrtsmuseum die wissenschaftliche Forschungstätigkeit ihren Ausgang. Die drei Gründungsdirektoren begannen mit der Umsetzung des Stiftungszwecks des Museums, die deutsche Schiffahrtsgeschichte auf all ihren Gebieten zu erforschen. Noch im Gründungsjahr 1971 gab Detlev Ellmers als Geschäftsführender und in dieser Funktion für die Forschung zuständiger Direktor den Anstoß zu einer Reihe wissenschaftlicher Schriften, in der primär nicht die am DSM erarbeiteten Forschungsergebnisse – diese werden vielmehr vorwiegend in externen Organen publiziert –, sondern vor allem Arbeiten auswärtiger Wissenschaftler veröffentlicht werden sollten, um die Forschung am DSM national wie international zu öffnen und mit der externen Forschung zu verzahnen. Vor diesem Hintergrund erschienen die ersten Arbeiten in den »Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums«, darunter 1972 als Band 3 auch Ellmers' aufsehenerregendes Werk über die »Frühmittelalterliche Handelsschiffahrt in Mittel- und Nordeuropa« in erster Auflage¹, mit dem die intensive Erforschung von Schiffbautraditionen angestoßen wurde und das die erste einer ganzen Reihe von Dissertationen war, die bis heute in der wissenschaftlichen Schriftenreihe publiziert wurden.

Schnell zeigte sich jedoch, daß die Herausgabe von Publikationen diesen Maßstabs außerordentlich zeit- und arbeitsaufwendig und von dem Dreierdirektorium an der Spitze des Hauses langfristig nicht zu leisten war. Um die Forschung auf dem Gebiet der mittelalterlichen Schiffahrtsgeschichte, die im Umfeld des Koggefundes zunächst im Vordergrund stand, weiter zu intensivieren und zugleich die Herausgabe der Schriftenreihe dauerhaft zu gewährleisten, wurde 1974 mit dem Schiffahrtsphilologen und Navigationshistoriker Uwe Schnall der erste wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt, dessen Hauptaufgabe in der Gesamtkonzeption und wissenschaftlichen Redaktion der Druckerzeugnisse aus dem DSM bestand, deren Rahmen es weiter zu stecken galt, da sich im Zuge der Öffnung der Ausstellungen für das Publikum im Jahr 1975 auch eine Nachfrage nach besucherorientierten Inhalten ergab.

Aus dieser Notwendigkeit heraus entwickelte sich eine Publikationsstruktur, die im Kern bis heute Bestand hat: Während solche Inhalte, die sich vorwiegend an ein Fachpublikum wenden und wissenschaftlichen Charakters sind, den »Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums« vorbehalten bleiben, erschienen Erzeugnisse primär dokumentarisch-informativen Charakters in Form von Museumsführern und – dies eine zeittypische Erscheinung – Bildmappen. Dem hohen Forschungsanteil des DSM entsprechend, stand jedoch stets die Herausgabe wissenschaftlicher Inhalte im Vordergrund.

Wie groß das Verlangen nach einer wissenschaftlichen Monographienserie in Anknüpfung an die bis 1941/44 an der Universität Berlin erschienenen zweireihigen »Veröffentlichungen des Instituts für Meereskunde« gewesen war, begann sich bereits nach Herausgabe der ersten Bände der Schriftenreihe des DSM zu zeigen: Die hohe Zahl der bald eingereichten Arbeiten reichte von mehrere hundert Seiten umfassenden Manuskripten über Vortragstexte von Wissenschaftlern bis hin zu Kurzbeiträgen von schiffahrtsinteressierten Laien. Um diesen Strom vielfältigster, auch formell unterschiedlicher Inhalte kanalisieren und sinnvoll gruppieren zu können, ohne die Konzeption der »Schriften« als vorrangig monographischer, sich je auf ein Thema konzentrierender Reihe im Kern antasten zu müssen, integrierten Detlev Ellmers und Uwe Schnall mit dem »Deutschen Schifffahrtsarchiv« (DSA) ab 1975 eine aus Aufsatzsammlungen bestehende, mit eigenständiger Zählung versehene und von Uwe Schnall redigierte Reihe in die wissenschaftlichen Schriften. Dieses Vorgehen wurde jedoch bald wieder aufgegeben, da es zu Verwechslungen durch die unterschiedlichen Bandnumerierungen kam und es sich auch infolge weiterer tiefgreifender Veränderungen in der Forschung des DSM und hieraus resultierend neuer Notwendigkeiten an die Publikationsform als unpraktisch herausstellte.²

Diese Veränderungen betrafen die umfangreiche Ausweitung der schiffahrtshistorischen Forschung am Deutschen Schifffahrtsmuseum, die Detlev Ellmers bis 1980 unter Formulierung einer langfristig angelegten Forschungsprogrammatis konzeptionell wie personell sowie mit Aufnahme des DSM in die »Blaue Liste« mit Erfolg zu einem vorläufigen Abschluß hatte bringen können. Zwar blieb es auch in der Folgezeit bei dem Grundsatz, den im Rahmen der wissenschaftlichen Schriften verfügbaren Raum vor allem auswärtigen Wissenschaftlern einzuräumen, doch sorgte die Aufwertung des DSM zu einer nationalen Forschungs- und Dokumentationsstätte für eine weitere Zunahme eingelieferter schriftlicher Beiträge. Da vom DSM mit Aufnahme in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder auch erwartet wurde, jährlich über den Stand der am Haus durchgeführten Forschung zu berichten – und was hätte sich in Zeiten, in denen noch niemand vom Internet sprach, hierfür besser angeboten als ein Periodikum, zumal sich die Produktionszeit von Monographien naturgemäß nur grob veranschlagen läßt? –, wurde der Entschluß gefaßt, das »Deutsche Schifffahrtsarchiv« aus der Zählung der Schriftenreihe herauszunehmen und fortan in Form einer Zeitschrift zu publizieren, als »Wissenschaftliches Jahrbuch des Deutschen Schifffahrtsmuseums«, wie ihr Untertitel verrät und in welcher Form sie seit 1980 in jährlicher Folge unter Einbindung des Jahresberichts des DSM erscheint.³ Vorliegender Band 25 sowie die kontinuierliche, das weltweit beachtete hohe wissenschaftliche Niveau nicht mindernde Zunahme des Umfangs des DSA zeugen von der Notwendigkeit und Richtigkeit dieses Schritts, nimmt das »Archiv« mit der Vielfalt seiner Beiträge und den seit Band 17 bzw. 20 enthaltenen englischen und französischen Zusammenfassungen der Artikel doch eine herausgehobene, singuläre Stellung in der deutschsprachigen maritimen Forschungslandschaft ein.⁴

Gleiches gilt für die Schriftenreihe, die das wissenschaftliche Gesicht des Deutschen Schifffahrtsmuseums, das in der internationalen Kritik zu einem Qualitätsbegriff geworden ist, maßgeblich mitgeprägt hat. Im Verbund mit dem »Deutschen Schifffahrtsarchiv« hat die Herausgabe der wissenschaftlichen Schriften wesentlich dazu beigetragen, daß das DSM schon knapp neun Jahre nach seiner Gründung das Nationalmuseum für deutsche Schifffahrtsgeschichte wurde und diesen Status im Ergebnis bislang zweier Überprüfungen bis heute bestätigen konnte. Unter der unermüdlichen Schriftleitung von Uwe Schnall und seit 1993 von ihm herausgegeben sind in 33 Jahren 58 Bände der »Schriften des DSM« erschienen, von denen viele – teils in anderen Verlagen – Neuauflagen erlebt haben. Zu den herauszuhebenden Werken zählen u.a. die fünfbandige Arbeit von Arnold Kludas über »Die Geschichte der Passagierschifffahrt«⁵, unter einem anderen Blickwinkel fortgeführt unter dem Titel »Vergnügungsreisen zur See«⁶, Ekhart Berckenhagens' *opus magnum* »Schifffahrt in der Weltliteratur«⁷, die vollständige Ausgabe der während der deutschen Ostgrönland-Expedition von 1869/70 entstandenen Aufzeichnungen⁸

sowie die kommentierte Edition des »Seebuches«. ⁹ Viele Bände der Schriftenreihe gelten darüber hinaus zurecht als Standardwerke. ¹⁰ Sie sind nicht nur sichtbarer Ausdruck der am DSM verorteten Forschungsvielfalt, sondern zugleich Beleg des erfolgreichen Bemühens, Lücken in der wissenschaftlichen Bearbeitung spezieller Fragestellungen der deutschen Schiffahrtsgeschichte unter Zuhilfenahme und Veröffentlichung von Ergebnissen externer Spezialisten zu schließen.

Eine Sonderstellung kommt dem bedeutendsten Exponat des DSM, der Bremer Kogge von 1380 zu. Mit Band 30 der Schriftenreihe war ihr 1992, 30 Jahre nach ihrem Fund, die bis dato aufwendigste Produktion des DSM gewidmet, eine großformatige Prachtkassette mit diversen, bis zu 1,20 m langen Rekonstruktionszeichnungen und umfangreicher, zweisprachiger Begleitschrift. ¹¹ Über die weiteren Aspekte neben dem Wiederaufbau – Fund, Bergung, Konservierung sowie die Geschichte des Schiffstyps Kogge – hingegen hatten bislang nur Broschüren, Sonderchriften und Einzelbeiträge knappe Auskunft gegeben, ein Sammelsurium unterschiedlichster, mittlerweile mitunter nicht mehr ohne weiteres einsehbarer Quellen. Abhilfe schafft nun der zeitgleich mit dem vorliegenden »Schiffahrtsarchiv« erscheinende, ebenfalls mit großem Aufwand produzierte 60. und jüngste Band der Schriftenreihe, der nicht nur die verstreuten Informationen und Forschungsergebnisse bündelt, sondern weit darüber hinausgreift und eine Vielzahl neuer Erkenntnisse sowie bislang unveröffentlichter, teils zuvor unbekannter bildlicher Darstellungen dieses mittelalterlichen »Lastesels« beinhaltet. ¹²

Die hohe Zahl verschiedenster Publikationen aus dem Deutschen Schiffahrtsmuseum läßt bereits erahnen, welches Ausmaß an Zeit und Arbeit mit der redaktionellen Betreuung und Edition der als Manuskripte eingelieferten Werke verbunden ist. Hinzu kommt noch die wissenschaftliche Begutachtung und – soweit nötig und in der Redaktion zu leisten – Bearbeitung dieser Arbeiten, denn das DSM unterhält als eine von wenigen Einrichtungen in der deutschen Forschungslandschaft eine wissenschaftliche Redaktion. Diese Bearbeitung kann sich u.a. dadurch schwierig gestalten, daß nicht nur die Arbeiten ausgebildeter Wissenschaftler veröffentlicht werden, sondern auch solche von Laien, die sich mitunter ein Leben lang mit einem schiffahrtsgeschichtlichen Spezialproblem befaßt, jedoch Schwierigkeiten haben, ihre oft erstaunlichen Kenntnisse in ein veröffentlichungsreifes Manuskript zu verwandeln. An weiteren Aufgaben treten die Planung der Gesamtkonzeption der Publikationsreihen des Museums, die verantwortliche herstellungsmäßige sowie bisweilen verlegerische Betreuung der Publikationsvorhaben hinzu ¹³, und natürlich ist die Zahl der zur Veröffentlichung eingereichten Manuskripte stets weitaus höher als die Zahl der – sei es aus fachlichen, terminlichen, finanziellen oder verlagsprogrammatischen Erwägungen – zur Publikation angenommenen. Dennoch müssen alle Manuskripte zunächst einmal gelesen und auf diese Faktoren hin überprüft werden.

Es ist das große Verdienst von Uwe Schnall, diese vielfältigen Aufgaben über Jahre hinweg allein wahrgenommen und erfolgreich bewältigt zu haben. Erst sporadisch ab 1987 und endgültig ab 1992 wurde die Redaktion mit Ursula Feldkamp personell verstärkt, eine Maßnahme, die sich unmittelbar auf das Publikationsprogramm auswirkte, denn unter ihrer redaktionellen Verantwortung erschienen in der Folgezeit in einer eigenen Reihe diverse Selbstzeugnisse aus der Seefahrt. Die Reihe »Menschen & Schiffe« ging Ende der 1990er Jahre in der sog. »Dokumentarischen Reihe« auf, die diese aufschlußreichen Dokumente mit (Auto-)Biographien, Schilderungen von Schiffsschicksalen und Darstellungen allgemeinerer Natur, die sich nicht ausschließlich an ein wissenschaftliches Fachpublikum wenden, unter ein gemeinsames, übergeordnetes Dach stellt. Inhalte, die die Ausstellungen sowie die museale Arbeit betreffen, werden außer durch zumeist redaktionsseitig betreute ausstellungsbezogene Broschüren und Kataloge sowie Museumsführer vor allem über die halbjährlich erscheinende Zeitschrift »Deutsche Schiffahrt« des Fördervereins Deutsches Schiffahrtsmuseum e.V., die unter der redaktionellen Verantwortung von Klaus-Peter Kiedel 2003 im nunmehr 25. Jahrgang erscheint, an eine breitere Öffent-

lichkeit herangetragen. An einen speziellen, gleichwohl umfänglichen Interessentenkreis richten sich die vom Museumspädagogen des DSM, Siegfried Stölting, herausgegebenen zahlreichen Modellbaubogen und Baupläne.

Insgesamt sind die Aufgaben der seit dem Jahr 2000 dreiköpfigen wissenschaftlichen Redaktion, die im ganzen aber lediglich eine volle Planstelle umfaßt, im Lauf der letzten 30 Jahre inhaltlich wie konzeptionell kontinuierlich vielschichtiger geworden, zuletzt auch im Hinblick auf eine angemessene Berücksichtigung der immer rasanter fortschreitenden technischen Entwicklung und mit dieser verbunden neuen Publikationsmedien abseits der gedruckten. So erschienen mittlerweile auch in Zusammenarbeit mit dem DSM produzierte Hörbücher, erste Online-Veröffentlichungen befinden sich in Vorbereitung¹⁴, und die Schlußredaktion der Webseiten des DSM fiel in den Verantwortungsbereich der Redaktion.

Die zunehmende Technisierung der Produktionsabläufe hat aber auch zu einer horrenden Zunahme der Produktionskosten geführt, mit Steigerungsraten, die sich redaktionsseitig nicht ohne weiteres kompensieren lassen, gleichwohl den redaktionellen Alltag mehr und mehr bestimmen. So hat die wissenschaftliche Redaktion bereits vor Jahren damit begonnen, einzelne Titel unter Beibehaltung der redaktionellen Verantwortung an freie Verlage abzugeben, um eine Reduzierung der Selbstkosten herbeizuführen. Teile der Druckvorstufe werden, wo immer dies möglich ist und sinnvoll erscheint, von der Redaktion mittlerweile selbst übernommen. Dennoch sieht sich die wissenschaftliche Redaktion des Deutschen Schiffahrtsmuseums in Zeiten, in denen der Wert wissenschaftlicher Arbeit häufig zuallererst an ihren Produktionskosten in Relation zu ihrem wirtschaftlichem Nutzen bemessen wird, stärker denn je zu einem Spagat zwischen qualitativ hochwertiger Arbeit (auch in bezug auf die Herstellung und Aufmachung der Druckerzeugnisse) und weiterer Kostenreduktion bzw. Einwerbung von Drittmitteln zur Abstreifung finanzieller Fesseln gezwungen – eine mit neuen Arbeitsaufgaben verbundene Herausforderung, die im Jahr 1971, als Detlev Ellmers den Anstoß zur Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden wissenschaftlichen Monographienreihe gab, nicht abzusehen war.¹⁵

Anmerkungen

- 1 2. Auflage mit nachgeführter Literatur Neumünster 1984 (= Offa 28).
- 2 Innerhalb der »Schriften des DSM« erschienen daher nur DSA 1, 1975, als Bd. 5, DSA 2, 1978, als Bd. 9 und DSA 3, 1980, als Bd. 12.
- 3 Wegen des Festschriftcharakters – erstmals überhaupt in der Geschichte des Museums – dieser Jubiläumsausgabe des »Deutschen Schiffahrtsarchivs« und aufgrund wirtschaftlicher Zwänge (s.u.) dauerhaft, um den Umfang des Jahrbuchs zu entlasten, wurde der Jahresbericht des DSM aus dem DSA herausgenommen. Der Bericht über das Jahr 2001 findet sich zusammen mit dem Jahresbericht 2002 publiziert im Rahmen eines bei der Redaktion gegen Schutzgebühr zu beziehenden begleitenden Sonderdrucks zum DSA 25, der daneben ein vollständiges Titelregister aller bisher im DSA erschienenen weit über 400 Beiträge von mehr als 180 Autoren aus dem In- und Ausland enthält. Diese Informationen, wie auch die künftigen Jahresberichte, werden unter der Adresse <http://www.dsm.de> zudem über das Internet abrufbar sein. Die Jahresberichte werden außerdem auch weiterhin in Form von Sonderdrucken beim DSM zu beziehen sein.
- 4 Diese herausragende Bedeutung wurde auch wiederholt von Rezensenten herausgestellt, z.B.: *With a publication in this scale (...) a reviewer can but commend the scholarship, editorial skill, and organisation which enables a relatively small museum to produce it.* (Basil Greenhill in: *The Northern Mariner* VIII,1, 1998, S. 84); *The continuing publication of a scholarly "Yearbook" by this eminent maritime museum must be applauded. It stands in sad contrast with the situation in the United Kingdom where curatorial expertise in maritime matters seems to dwindle year by year (...)* (Michael K. Stammers in: *International Journal of Nautical Archaeology* 30,2, 2001, S. 311); *Without putting other yearbooks to shame, no one should take offense when I say that "Deutsches Schiffahrtsarchiv" (...) sets a benchmark in this field. (...) it has manifested itself as probably the most extensive and substantial publication in this category produced by any maritime museum.* (Bård Kolltveit in: *International Journal of Maritime History* XIII,1, 2001, S. 240). – Auch die Arbeit der Redaktion im allgemeinen findet lobende Anerkennung, z.B.: *Sage und schreibe 55 Bände (der Schriftenreihe) seit den 1970er Jahren bilden eine großartige Bilanz des Herausgebers Dr. Uwe Schnall und seines kleinen, aber engagierten Teams. In einer Zeit, deren Ungeist immer mehr nach oberflächlichem »Infotainment« schreit, wird hier immer noch unverdrossen eine Lanze für wissenschaftliche Gründlichkeit und Ausführlichkeit gebrochen. Allein schon dadurch gilt das Museum in Bremerhaven als führende deutsche schiff-*

- fahrtsgeschichtliche Forschungsstätte und diesen Rang kann ihm keine andere deutsche Institution auch nur entfernt streitig machen. Eine solche beeindruckende Publikationstätigkeit soll dem DSM erst einmal jemand anders hierzulande nachmachen* (Christian Ostersehle in: Bremisches Jahrbuch 81, 2002, S. 208).
- 5 Arnold Kludas: Die Geschichte der deutschen Passagierschiffahrt. Band I: Die Pionierjahre 1850 bis 1890. (= Schriften des DSM 18). Hamburg 1986; Band II: Expansion auf allen Meeren 1890 bis 1900. (= Schriften des DSM 19). Hamburg 1987; Band III: Sprunghaftes Wachstum 1900 bis 1914. (= Schriften des DSM 20). Hamburg 1987; Band IV: Vernichtung und Wiedergeburt 1914 bis 1939. (= Schriften des DSM 21). Hamburg 1989; Band V: Eine Ära geht zu Ende 1939 bis 1990. (= Schriften des DSM 22). Hamburg 1990. Zahlreiche Nachdrucke und Neuauflagen.
 - 6 Ders.: Vergnügungsreisen zur See. Eine Geschichte der deutschen Kreuzfahrt. Band I: 1889-1939. (= Schriften des DSM 55). Hamburg 2001; Band II: 1955-2002. (= Schriften des DSM 56). In Vorbereitung.
 - 7 Ekhart Berckenhagen: Schiffahrt in der Weltliteratur. Ein Panorama aus fünf Jahrtausenden. (= Schriften des DSM 40). Hamburg 1995. – Ergänzende Miscellen hierzu im »Deutschen Schifffahrtsarchiv«: Pieter van de Velde vor dem Hintergrund flämischer Marinemalerei des 15. bis 18. Jahrhunderts (DSA 18, 1995, S. 187-206); Lepanto 7.10.1571 – Blutigster Tag globaler Marinehistorie (DSA 19, 1996, S. 105-139); Narrenschiffe, Barken des Heils, Gondeln der Lust, Todesnachen (DSA 20, 1997, S. 79-128); Vom Goldenen Horn zu Dardanellen und Bosphorus (DSA 21, 1998, S. 313-326); »Gift from the Sea«. Zur Kulturgeschichte der Muschel (DSA 22, 1999, S. 361-400); Pera – Genua oder vice versa. Über alte Beziehung und neue Stiftung (DSA 23, 2000, S. 51-92); Im Labyrinth nautisch-maritimer Träume, Utopien und Visionen (DSA 24, 2001, S. 427-476).
 - 8 Reinhard A. Krause: Zweihundert Tage im Packeis. Die authentischen Berichte der HANSA-Männer der Ostgrönland-Expedition 1869-1870. (= Schriften des DSM 46). Hamburg 1997.
 - 9 Albrecht Sauer: Das »Seebuch«. Das älteste erhaltene Seehandbuch und die spätmittelalterliche Navigation in Nordwesteuropa. (= Schriften des DSM 44). Hamburg ²1997.
 - 10 Als weitere Beispiele seien hier nur genannt: Peter-Michael Pawlik: Von der Weser in die Welt. Die Geschichte der Segelschiffe von Weser und Lesum und ihrer Bauwerften 1770 bis 1893. (= Schriften des DSM 33). Hamburg ²1994; Wolfgang Walter: Downeasterns und Nova-Scotians. Amerikanische und kanadische Segler von Weser. Geschichte, Menschen, Schiffsregister. (= Schriften des DSM 59). Hamburg 2003; ders.: Deutsche Fischdampfer. Technik, Entwicklung, Einsatz, Schiffsregister. (= Schriften des DSM 50). Hamburg 1999; Ingo Heidbrink: Deutsche Binnentankschiffahrt. 1887-1994. (= Schriften des DSM 51). Hamburg 2000.
 - 11 Werner Lahn: Die Kogge von Bremen. Band 1: Bauteile und Bauablauf. (= Schriften des DSM 30). Hamburg 1992.
 - 12 Gabriele Hoffmann und Uwe Schnell (Hrsg.): Die Kogge. Sternstunde der deutschen Schiffsarchäologie. (= Schriften des DSM 60). Hamburg 2003.
 - 13 Zur Entlastung von letztgenannter Aufgabe publiziert das DSM die von ihm herausgegebenen Reihen »Schriften des DSM«, »Deutsches Schifffahrtsarchiv« und »Bibliographien aus dem DSM« (hiervon erschien 1996 der erste und bislang einzige Band) sowie die Titel der dokumentarischen Reihe über einen einzigen Verlag (seit 2000 Convent Verlag, Hamburg, davor die Verlage Die Hanse, Hamburg, Kabel, ebenfalls mit Sitz in Hamburg, sowie zu Beginn Stalling in Oldenburg und Hamburg). Einzelne Schriften werden an freie Verlage unter Aufgabe der alleinigen Herausgeberschaft abgegeben, die Mehrzahl der publikumsorientierten Druckerzeugnisse erscheint im Selbstverlag des DSM.
 - 14 Am Anfang wird eine lange vergriffene, grundlegende Arbeit stehen: Uwe Schnell: Navigation der Wikinger. Nautische Probleme der Wikingerzeit im Spiegel der schriftlichen Quellen. (= Schriften des DSM 6). Oldenburg, Hamburg 1975.
 - 15 Den Förderern vorliegender Schrift sei deshalb an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt. Weiteren Dank gilt es langjährigen Wegbegleitern abzustatten: Judith Rosenthal, B.A., Frankfurt/Main, und Laurence Wuillemin, München, für die zuverlässige Bewältigung der mitunter höchst diffizilen Aufgabe der Textübersetzung, Klaus Stiedenrod, Wiefelstede, für gewohnt hervorragende Satz- und Lithoarbeiten sowie der Druckerei zu Altenburg GmbH, namentlich Frau Birgit Landgraf, für ein qualitativ hochwertiges Druckerzeugnis. Sie alle haben Anteil daran, daß das »Deutsche Schifffahrtsarchiv« und mit ihm das DSM als Forschungsstätte höchste internationale Anerkennung genießen.

Anschrift des Verfassers:

Erik Hoops, M.A.

Deutsches Schifffahrtsmuseum

D-27568 Bremerhaven

Of manuscripts and printed works. The scientific editorial department of the German Maritime Museum

Summary

Since research got underway at the German Maritime Museum in 1971, this institution has been publishing the research results (including numerous dissertations), primarily of external scientists, in its series *Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums*. A closely interlocked relationship with external research was thus achieved and further intensified in 1975 by the establishment of the scientific editorial department and the publishing of the *Deutsches Schiffahrtsarchiv*. Written material concerning the exhibitions and the general museum work are conveyed to a broader public in the form of museum guides, brochures and the semi-annual journal *Deutsche Schifffahrt*, published by the endowment association.

The series of scientific treatises, which has grown to comprise nearly sixty volumes, is produced according to high standards of quality. This circumstance and the annual publication of the scientific journal in the form of a yearbook since 1980 were essential factors leading to the inscription of the German Maritime Museum on the Blue List of institutions receiving joint federal and state funding, as well as to its status as a national museum and its excellent international reputation.

In the 1990s the museum's publication programme was enhanced by a documentary series, in which above all first-hand reports from the realm of navigation are published at varying intervals. The editorial department, which now has a staff of three, also oversees publications appearing independently of the various museum series. All in all, the editorial activities have become continually more complex – with regard to contents and conception alike – in the course of the past thirty years, while being compelled to respond to increasingly rapid technical developments. Audio books are already being produced, for example, and the first online publications are presently in the preparation stage.

The increasing technicalisation of production processes has led, however, to an enormous rise in production costs, taking place at a rate which cannot easily be compensated. In view of the fact that, in this day and age, the value of scientific work is often measured primarily according to its cost/benefit ratio, the editorial department has thus come under considerable financial pressure. What is more, it is confronted with new tasks, tasks of a kind that could never have been foreseen in 1971, when Detlev Ellmers provided the impulse for the publication of a regularly appearing scientific monograph series.

Des manuscrits et des œuvres éditées. La rédaction scientifique du Musée allemand de la Marine

Résumé

Depuis le début de ses activités dans le domaine de la recherche en 1971, le Musée allemand de la Marine publie les résultats des recherches de scientifiques qui lui sont pour la plupart extérieurs, entre autres également de nombreuses dissertations dans sa série «*Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums*» (Écrits du Musée allemand de la Marine). L'étroite coopération ainsi atteinte avec la recherche externe fut intensifiée à partir de 1975 par la création de la rédaction scientifique et la parution de «*Deutsches Schiffahrtsarchiv*» (Les archives allemandes de la

marine), tandis que les contenus concernant les expositions et le travail muséal en général sont portés à la connaissance d'un plus large public sous forme de guides, de brochures et du journal bi-annuel du comité de soutien.

Le haut niveau qualitatif, également sur le plan de la fabrication, de la série d'écrits, dont presque 60 tomes sont déjà parus, et du journal, qui paraît depuis 1980 sous forme d'un livre annuel, a grandement participé à l'obtention de subventions communes du Bund et des Länder pour le Musée allemand de la Marine et par conséquent à son statut de musée national, ainsi qu'à sa considérable réputation internationale.

Au cours des années 1990, le programme des publications du musée fut complété par une série documentaire, dans laquelle sont publiés, en vrac, surtout des témoignages sur la marine. Parallèlement, la rédaction scientifique, entre-temps forte de trois personnes, accompagne également des publications qui paraissent en dehors des séries propres du musée. Au total, le travail rédactionnel est devenu au cours des 30 dernières années de plus en plus diversifié sur les plans du contenu et du concept, cependant il doit également tenir compte des progrès techniques toujours plus rapides. Des livres-audios sont maintenant aussi produits, les premières parutions sur le web sont en préparation.

L'augmentation de la technicisation des différentes étapes de la production a aussi conduit à une hausse exorbitante des coûts de production avec des taux d'augmentation qui ne se laissent pas compenser si facilement. C'est ainsi que la rédaction scientifique du Musée allemand de la Marine se voit aujourd'hui confrontée – à une époque où la valeur d'un travail scientifique est souvent avant tout mesurée aux frais occasionnés, en relation avec son utilité – à des contraintes financières et aux nouvelles tâches qui en résultent et qui, en 1971, lorsque Detlev Ellmers donna l'impulsion à la parution régulière d'une série de monographies, n'étaient pas prévisibles.